Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 69 (1982)
Heft: 6: gewöhnlich - alltäglich - trivial

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

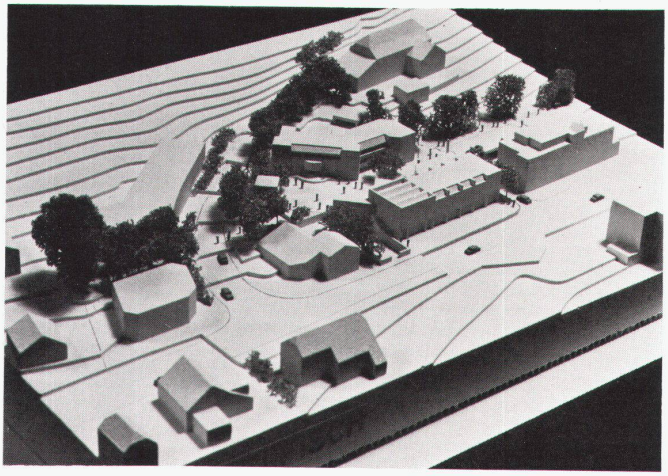
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ipsach BE:
Gemeindezentrum

19 Projekte wurden eingereicht und wie folgt beurteilt:
1. Preis (10000 Franken): Ruprecht+Strahm, Ins
2. Preis (7500 Franken): Alfred Doebeli, Bellmund/Biel
3. Preis (6500 Franken): Flückiger +Mosimann, Biel
4. Preis (5000 Franken): Suri+Suri, Nidau
5. Preis (4000 Franken): Gianpeter Gaudy, Biel, Mitarbeiter: Martin Schwendimann
6. Preis (3000 Franken): Hostettler +Leuenberger, Biel
7. Preis (2000 Franken): Peter Lindt, Biel

Das Preisgericht empfiehlt der ausschreibenden Behörde, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung des Entwurfes zu beauftragen.

Preisrichter waren: Fritz Thormann, Bern, Gottfried Baumann, Paul Renfer, Hermann Ramseier, Werner Villard, Ipsach, Fachpreisrichter: Roland Hofmann, Biel, Ueli Laedrach, Bern, Henri Mollet, Biel, Alain Tschumi, Biel.



Gemeindezentrum Ipsach, 1. Preis

Zürich:
Neugestaltung des Rigiplatzes und eine Überbauung der benachbarten städtischen Grundstücke, Quartier Oberstrass

Zu diesem beschränkten Projektwettbewerb wurden 9 Architekturfirmen eingeladen. Nach Abschluss der Beurteilung setzte das Preisgericht folgende Bewertung fest:
1. Preis (6000 Franken): Jürg Zander, Zürich, Mitarbeiter: Erwin Engelhardt, Gregor Gilg
2. Preis (5500 Franken): H. P. Oeschger, Zürich
3. Preis (3000 Franken): Conz von Gemmingen in Büro: C. v. Gemmingen+J. Verwijnen+U. Zbinden, Zürich
4. Preis (2000 Franken): Felix Schwarz, Rolf Gutmann, Hans Schüpbach, Frank Gloor, Zürich

Das Preisgericht: Stadtrat Hugo Fahrner, Stadtrat Willy Küng, Dr. Walter Diggelmann, Prof. Richard Heierli, Adolf Wasserfallen, Werner Aebli, Prof. Walter Custer, Peter Keller, Ueli Roth

Das Preisgericht beantragt den Stadtrat einstimmig, die Verfasser der drei ersten prämiierten Projekte unter Berücksichtigung der Kritik und der Schlussfolgerungen des Preisgerichtes mit der Überarbeitung ihrer Entwürfe zu beauftragen, da keines der vorliegenden Projekte zur Ausführung empfohlen werden kann.

Neue Bücher

Wie kann ich mit Sonnenenergie heizen?
P. R. Sabady
Neu bearbeitete und erweiterte 5. Auflage, 132 Seiten, mit 116 Fotos und Zeichnungen, Format 21×21 cm, Fr. 29.80, Helion Verlag

Solar Architektur Praxis
P. R. Sabady
112 Seiten, mit 102 Illustrationen und Tabellen, Format 21×30 cm, Fr. 34.80, Helion Verlag

Biologischer Sonnenhausbau
P. R. Sabady
132 Seiten, mit 114 Illustrationen und 48 Tabellen, Format 21×21 cm, Fr. 29.80, Helion Verlag

Besser Planen
J. Wiegand
200 Seiten, mit Abbildungen und Tabellen, Format 15×21 cm, Fr. 16.80, Verlag Arthur Niggli AG

Fertighaus-Checkliste
U. Daiber/P. Sulzer/A. Wintterlin
88 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen, Format 21×20 cm, DM 24,–, Bauverlag

Holzbau Teil 2 – Dach und Hallentragwerke
G. Werner 1982
WIT Bd. 53. 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, 324 Seiten, Format 12×19 cm, DM 32,80, Werner-Verlag GmbH

Die Villa als Burg
Andreas Ley
Ein Beitrag zur Architektur des Historismus im südlichen Bayern 1842–1968, 222 Seiten, mit 114 Fotos und Plänen, Format 17×24 cm, DM 38,–, Callwey

Gottfried Semper – Praktische Ästhetik und politischer Kampf
Heinz Quitzsch
228 Seiten, Format 14×19 cm, DM 29,80, Vieweg

Architektur des Jugendstils
Frank Russell
Die Überwindung des Historismus in Europa und Nordamerika, 330 Seiten, 577 Abbildungen, davon 63 in Farbe, Format 24×31 cm, DM 138,–, Deutsche Verlags-Anstalt

Die klassische Sprache der Architektur
John Summerson, 1982
ca. 144 Seiten, 139 Abbildungen, Format 14×19 cm, DM 29,80, Vieweg

Strömungen in deutscher Baukunst seit 1800
Fritz Schumacher, 1982
ca. 240 Seiten, 247 Abbildungen, Format 18×26 cm, DM 58,–, Vieweg

Bauen und Bauten in historischer Umgebung
Architektur+
Wettbewerbe 108
108 Seiten, ca. 450 Abbildungen, Format 21×29,7 cm, DM 28,–, Karl Krämer Verlag

Zeichnungen und Druckgraphik von Otto Eckmann
Jeannot Simmen
Der Bestand in der Kunstbibliothek Berlin, ca. 100 Seiten, mit 112 Abbildungen, DM 76,–, Dietrich Reimer Verlag

Bauhaus
Diese Veröffentlichung ist eine gekürzte Ausgabe des Kataloges zur Ausstellung «50 Jahre Bauhaus».
250 Seiten mit 28 vierfarbigen, 2 zweifarbigen und 699 einfarbigen Abbildungen. DM 45,–, Württembergischer Kunstverein, Stuttgart, Dietrich Reimer Verlag

Zum Frühwerk Tilman Riemenschneiders
Hartmut Krohm
104 Seiten, mit ca. 200 schwarz-weissen und 25 farbigen Abbildungen, ca. DM 25,–, Dietrich Reimer Verlag

Alternative Wohnungsversorgung;
für eine ökologische, selbstbestimmte und kostenbewusste Wohnungsplanung
Holger G. Schwenzer/Kamilla Will
212 Seiten, DM 14,80

Wie Obdachlosigkeit verwaltet wird
Dieter Mühleis/Michael Palkovich
278 Seiten, DM 14,80, Verlag für wissenschaftliche Publikationen, Darmstadt

Baubetreuungs- und Bauträgerrecht
Locher/Koeble, 1982
3., neubearbeitete und erweiterte Auflage, 384 Seiten, Format 13,8×21 cm, DM 128,–, Werner-Verlag GmbH

Prüffähige statische Hochbauberechnungen in Zahlenbeispielen
A. Teuber, 1982
5., neubearbeitete und erweiterte Auflage, 200 Seiten, Format 21×29,7 cm, DM 136,–, Werner-Verlag GmbH

Fussgängerbereiche+ Gestaltungselemente
Dieter Boeminghaus, 1982
3., revidierte und erweiterte Auflage, 276 Seiten, ca. 1500 Fotos, 250 Zeichnungen, Pläne, Register, Text deutsch, englisch, französisch, Format 21×29,7 cm, DM 98,–, Karl Krämer Verlag

Wandbilder
Volker Barthelmeh
120 Seiten vierfarbige Abbildungen, Format 24×28 cm, DM 34,–, Kiepenheuer & Witsch

Die menschenfreundliche Stadt
Emanuel Sharon
175 Seiten, mit 72 Abbildungen, Format 24×17 cm, DM 48,–, Biblio Verlag

Architektur unseres Jahrhunderts in Zeichnungen
Vittorio Magnago Lampugnani
192 Seiten, ca. 160 Abbildungen, davon ca. 24 farbige, Format 22×28 cm, DM 80,–, Hatje

Oberflächenbehandlung von Holz und Holzwerkstoffen, insbesondere bei Verwendung im Aussenbereich
Merkheft 11, 1981
Deutsche Gesellschaft für Holzforschung, 105 Seiten, Format A5, DM 29,50, Beuth Verlag GmbH

Fugen und Verbindungen im Hochbau
Martin, 1982
192 Seiten, 598 Zeichnungen, Format 21×30 cm, DM 98,–, Beton-Verlag

Stichwort Qualität in der Bauausführung
Dr. Ing. E. B. Grunau
2., neubearbeitete und erweiterte Auflage 1981, 286 Seiten, Format A5, mit zahlreichen Abbildungen, DM 58,–, Bauverlag

Architekten und ihre beruflichen Perspektiven
Gernot Feldhausen, 1982
ca. 128 Seiten, ca. 25 Diagramme, Format 14,5×22 cm, ca. DM 40,–, Deutsche Verlags-Anstalt

Die Verantwortung des Architekten
Meinhard von Gerkan, 1982
ca. 192 Seiten, ca. 180 Abbildungen, Format 24×22 cm, ca. DM 82,–, Deutsche Verlags-Anstalt

Altstadtbaukasten
August Gustke, Peter Vierekkel, Georg Zimmer, 1982
ca. 100 Seiten, ca. 140 Abbildungen, Format 22×24 cm, ca. DM 48,–, Deutsche Verlags-Anstalt

Roubaix Alma-Gare
Lutte urbaine et architecture
165 Seiten, mit zahlreichen, zum Teil farbigen Abbildungen, Format 19×22 cm, FB 900.–, Atelier d'Art Urbain, 396 avenue Brugmann, 1180 Bruxelles

Bauzeichnung und Darstellungstechnik
Rudolf Prenzel, 1982
2., überarbeitete und erweiterte Auflage, 136 Seiten, ca. 300 Abbildungen, Text deutsch/englisch/französisch, Format 29×21 cm, DM 68,–, Krämer

Spiel & Holz
Planung und Gestaltung von Kinderspielplätzen mit Holzelementen und Holzgeräten
Wolfgang Ruske, 1982
ca. 128 Seiten, ca. 400 Abbildungen, Format 23×29,5 cm, ca. DM 85,–, Deutsche Verlags-Anstalt

Städtebaulicher Schallschutz
Elmar Sälzer, 1982
2., völlig neubearbeitete und erweiterte Auflage, 130 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Format 17×24 cm, DM 50,–, Bauverlag

Architektur und Ästhetik
Peter F. Smith, 1981
256 Seiten, 105 Fotos und 11 Zeichnungen, DM 42,–, Hoffmann

Multifunktionale Architektur
Eberhard H. Zeidler, 1982
216 Seiten, zahlreiche Abbildungen, Text deutsch/englisch/französisch, Format 22,5×27,5 cm, DM 108,–, Krämer

Holztreppen in handwerklicher Konstruktion
Ulrich Reitmayer, 1982
2. Auflage, 180 Seiten, 174 Zeichnungen, 100 Tafeln, Format 24×34 cm, ca. DM 72,–, Hoffmann

Stichwort Holzschutz
Prof. Dr. D. Knöpfel
2., neubearbeitete und erweiterte Auflage 1982. 101 Seiten, Format A5, mit zahlreichen Abbildungen und Tafeln, DM 24,–, Bauverlag

The Necessity of Artifice
Joseph Rykwert
144 Seiten, 179 Illustrationen, Format 29,2×21,6 cm, £ 15.95, Academy Editions London

Buchbesprechungen

Baumängel – Behebung und Vorbeugung
Bände 4, 5 und 6 der Dokumentationsreihe des Forums «Mängel und Qualität im Bauwesen» (MQB). Trägerschaft: Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Schweizerische Bauwirtschaftskonferenz, Zürich. Redaktion: Institut für Hochbauforschung ETHZ, Prof. Heinrich Kunz, Stein Vaaler. Baufachverlag AG, Dietikon.

Band 4
Schäden an bituminösen Fahrbahnbelägen
Autoren: Mathias Blumer, Hermann W. Fritz. Zweisprachig, Deutsch/Französisch, 96 Seiten A4, 33 Abbildungen, broschiert, Fr. 34.–

Band 4 behandelt die Rissbildung infolge niedriger Wintertemperaturen und Verformungen infolge grosser Lasten und hoher Sommertemperaturen. In einem einleitenden Kapitel wird dargelegt, dass bei der Verwendung von bituminösen Materialien (gemeinhin Asphalt) dies die beiden Hauptschadenarten sind, da Massnahmen zur Vermeidung der Winterschäden («weiche» Materialmischungen) oft zu Sommerschäden, die mit «harten» Materialmischungen vermieden werden könnten, führen und umgekehrt. Im weiteren wird gezeigt, dass Strassenbeläge die Funktion von Verschleissschichten haben. Ein Schaden tritt also nur dann auf, wenn eine Belagsreparatur oder -erneuerung vorzeitig notwendig wird. Dabei ist es von Bedeutung, dass der Zustand der Fahrbahnbeläge laufend überwacht wird, da mit rechtzeitigen Reparaturen der Gebrauchswert der Strasse erhalten (Verhütung von Folgeschäden, zum Beispiel durch Wasserpenetration) und somit der Zeitpunkt der Belagserneuerung wesentlich hinausgeschoben werden kann.

Die beiden Fallbeispiele behandeln jeweils eine Spurrinnen- und eine Rissbildung und zeigen auf, dass es unabdingbar ist, den Ursachen der Schäden (zum Beispiel wieso zu weiche oder zu harte Mischungen) nachzugehen. Nur aufgrund von Kenntnissen hierüber können erfolgreiche Behebungskonzepte entwickelt und realisiert werden.

Band 5
Kriechen, Schwinden, Quellen im Hochbau
Autoren: Dr. Jürgen Blaich, Hansruedi Preisig, Hansjörg Epple, Sales Affentranger, Ulrich A. Meierhofer, Jürgen Sell. Zweisprachig, Deutsch/Französisch, 83 Seiten A4, 45, teilweise farbige Abbildungen, broschiert, Fr. 34.–

Band 5 behandelt, wie der Titel des Bandes aussagt, einige Probleme, die durch unberücksichtigte Verformungen der Baumaterialien entstehen. Verformungen führen häufig zu Rissen, die, wenn sie aussen der Witterung ausgesetzt sind, Folgeschäden verursachen: Durchfeuchtung, Fäulnis.

Das Beispiel einer Mischbauweise (Verwendung verschiedener Baumaterialien) zeigt, dass auch unterschiedliche Verformungen zu Rissbildungen führen. Backsteine kommen aus dem Ofen «trocken» auf die Baustelle und nehmen Feuchtigkeit auf, was eher zu einem Quellen führt, Bauteile aus Beton sind feucht, geben Wasser ab und schwinden. Hinzu kommen unterschiedliche Festigkeiten und Verhalten (Kriechen) der Bauteile unter Belastungen.

Holz ist ein Baumaterial, das mit wechselnder, relativer Feuchtig-

keit stark schwindet und quillt. Werden diese Bewegungen behindert, können Spannungen auftreten, die zu Materialrissen führen. Bei der Verwendung von Holz aussen sind Risse kaum zu vermeiden, da sich die Luftfeuchtigkeit und die Temperaturen stark und relativ rasch ändern. Dementsprechend muss Holz, wenn es aussen eingesetzt wird, beispielsweise mit Abdeckblechen geschützt werden.

Band 6
Wasserinfiltration im Hochbau

Autoren: Hansruedi Preisig, Giovanni Lanfranconi, Bernhard Haller. Zweisprachig, Deutsch/Französisch, 73 Seiten A4, 43 Abbildungen, broschiert, Fr. 34.–

Band 6 zeigt drei Bereiche, in denen eine der Hauptaufgaben der baulichen Massnahmen – flüssiges Wasser abzuwehren – nicht richtig gelöst wurde. Das Flachdach ist ein Bauteil, an den sehr hohe Anforderungen gestellt werden, da es dem Wetter brutal ausgesetzt ist und Mängel in der Regel zu grossen Folgeschäden führen. Die dargestellten Fallbeispiele und die wertvollen Ausführungen zur Vorbeugung von Mängeln zeigen unter anderem, dass das Verlegen der Flachdächer eine anspruchsvolle Arbeit ist. Abdichtungen gegen das Erdreich, wo vor allem die Arbeitsfugen Schwachstellen darstellen, da diese öfters nicht beachtet werden, sind ebenfalls mit Sorgfalt auszuführen. Wasser kommt nicht nur von aussen, sondern öfters vom Nutzwasser, das im Gebäudeinnern eingesetzt wird. Die dabei eingebauten Abdichtungen sind oft ungenügend. (Pressenotiz des Verlags)

Wolf Tegethoff
Mies van der Rohe

Die Villen und Landhausprojekte. 135 Seiten bebilderter Text, 72 Seiten Bildtafeln mit 146 Skizzen und Zeichnungen sowie vielen farbigen und Schwarzweissfotografien, zum grössten Teil aus dem Museum of Modern Art.

Verlag Richard Bacht GmbH, Essen Sfr. 70.40.

Anlass zu diesem ausserordentlichen Werk war die Absicht des Verfassers, eine Dissertation über Mies van der Rohes Villen und Landhausprojekte zu schreiben. Dadurch wurde es ihm ermöglicht, die Mies-van-der-Rohe-Archive im Museum of Modern Art in New York zu verwerten.

Die Stadt Krefeld, die 1955 das Haus Hermann Lange erworben und dort ein Museum für aktuelle Kunst eingerichtet hatte, kaufte 1976 das daneben liegende Haus Esters von den Erben des Erbauers, wodurch ein grossartiger Rahmen für eine erste Ausstellung der Villen und Landhausprojekte Mies van der Rohes geschaffen wurde. Tegethoff hat in der Folge seine Dissertation erweitert zu vorliegendem Band, der gleichzeitig als umfangreicher Katalog für diese Ausstellung dient.

Das Buch ist ein grossangelegter, auf wissenschaftlicher Basis durchgeführter Bericht über die zwischen 1923 und 1951 gebauten und projektierten Villen und Landhäuser, unter Einbezug des Barcelona-Pavillons und zweier Ausstellungsobjekte aus Berlin.

Frühere Villen, wie das Kroellerhaus, sowie drei nach 1951 bearbeitete Objekte wurden weggelassen.

Tegethoff beginnt mit den beiden Landhäusern in Eisenbeton und in Backstein, wobei das zweite im besonderen die Ideen der frei zueinander kombinierten Raumfolgen zeigt. 1925 wurde ein erstes Villenprojekt verwirklicht, das Haus Wolf in Guben. Die beiden Seidenfabrikanten Esters und Lange in Krefeld geben Mies van der Rohe ihre beiden Häuser in Auftrag. Diese bilden einen ersten wichtigen Beitrag zum Bau mit tragenden Wänden, zu einem Prinzip, das 1929 beim Bau des Barcelona-Pavillons zugunsten nichttragender Wände und weniger Stahlstützen aufgegeben wird.

Der Verfasser widmet diesem Bauwerk 29 Textseiten und 21 Bildtafeln.

Wie bei allen diesen Objekten werden die wichtigsten Vorentwürfe und Skizzen gezeigt, zum Teil jene zauberhaften, mit Felder oder Kohle aufs Papier geworfenen Ideen, die den geistigen Werdegang dieser Beispiele veranschaulichen. Den Texten sind ausführliche Literaturhinweise mit Briefstellen und Aktennotizen beigefügt.

Die meisten Projekte von Villen sind nicht ausgeführt worden, einige Projekte sind noch nirgends publiziert worden. Die Geschichte dieser Projekte mit ihren vielfältigen Enttäuschungen illustriert farbig den beruflichen Werdegang Mies van der Rohes in den in Deutschland verlebten Jahren bis zur Emigration. Dabei erscheinen Streitgespräche mit Behörden und Bauherrn, die den vorwärtsstürmenden Ideen des Architekten nicht folgen konnten oder wollten. Dies ging so weit, dass ein berühmter Bauherr, Professor Gerikke, der Leiter der Villa Massimo in Rom, sein Haus lieber selbst zeichnete und die Ausführung einem Bautechniker übertrug, weil er sich nicht imstande sah, «um die Form jedes Profils und jeder Türklinke einen geistigen Boxkampf auszuführen, sondern eine sekundäre Persönlichkeit brauchte, die tat, was er wollte.»

Ein Höhepunkt dieses Buches ist die Darstellung des Hauses Tugendhat in Brünn mit ausführlichen Berichten des Bauherrnpaares über seine Erfahrungen mit diesem Hause. Es ist heute leider in verwahrlostem Zustand und zeigt, wie keines der anderen bestehenden Objekte, leider keine originale Einrichtung mehr.

Überraschend ist ein Projekt für Emil Nolde, das «Haus in der Bergen», und das Projekt für Frau Hubbe auf einer Elbinsel bei Magdeburg.

Langsam entwickelt sich aus diesen Projekten die Idee des Hofhauses, wofür viele Projekte publiziert werden. Damit findet Mies einen Weg, die intime Landschaft eines Gartenhofes mit den weiträumigen Hallen und Wohnteilen der Häuser zu verbinden.

Auch das besonders eindrückliche Haus für den jungen Ulrich Lange in Krefeld fiel den Restriktionen der Vorkriegszeit zum Opfer.

Zwei in Amerika geplante Häuser beschliessen das Buch: das Haus Resor in Wyoming (nicht ausgeführt) und das vielumstrittene Farnsworth Haus in Fox River Valley in Plano, Illinois. Es stellt die letztendliche Vollendung von Mies' Idee um ein Wohngebilde dar. In völliger Identität mit der umgebenden Natur, die durch die vollverglasten Fassaden in das Haus hineinströmt, ausserdem beinahe schwerelos über dem Erdboden schwebend, gab es Anlass zu wütenden Angriffen der amerikanischen Architektenwelt, vor allem auch Frank Lloyd Wrights, die mit diesem Hause die amerikanische Eigenart bedroht sah. Die fotografische Darstellung gerade dieses letzten Hauses ist von höchster Vollendung und lässt spüren, was mit dem Verlust dieser Bauauffassung für die Welt verlorengegangen ist. Zietzschmann

Jubiläum

100 Jahre Griesser AG, Aadorf TG

Als Anton Griesser im Jahre 1882 eine kleine, nur mit ganz einfachen Einrichtungen ausgestattete und mit Wasserkraft betriebene Werkstätte in Aadorf TG an der Lützelmurg erwarb, um darin Rolladen herzustellen, dachte er wohl nicht daran, dass dieses Unternehmen einmal zu einer multinationalen Gruppe heranwachsen würde, in der insgesamt über 1000 Leute arbeiten, die einen Umsatz von 110 Millionen Franken ausweist und sich in der Schweiz, aber auch gesamteuropäisch gesehen, zum führenden Unternehmen der Rolladen- und Storenbranche emporgeschwungen hat. Während damals nur Holzrolladen hergestellt wurden, umfasst das heutige Griesser-Sortiment eine ganze Reihe verschiedenartiger Produkte, welche neben dem Sonnen- und Wetterschutz noch weiteren Anforderungen wie z.B. Isolation gegen die Kälte, Tageslichtregulierung und Einbruchschutz genügen.

Zielgerichtete Expansion

Der Gründer des Unternehmens musste schon bald einen schweren Schicksalsschlag hinnehmen, fiel doch die Werkstätte in den ersten Novembertagen des Jahres 1883 einem Brand zum Opfer. Mit der Hilfe befreundeter Geldgeber konnte sie rasch wieder aufgebaut werden. Um die Jahrhundertwende wurden die ersten Exportaufträge gefertigt; 1911 wurde die frühere Einzelfirma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt, und zwei Jahre vor Anton Griessers Tod wurde 1920 die erste Filiale in der Schweiz gegründet, nämlich jene in Zürich. Unter Fritz Griesser und Eduard Bachmann wurde 1924 die Griesser Italiana mit Fabrikationsstätte in Como-Camerlata ins Leben gerufen. Bald danach, 1928, folgte die Gründung der Griesser France mit einem Werk in Nizza, welches 1968 nach Carros, ausserhalb der Stadt, verlegt wurde.

Ein zweiter Brand

Ein bedeutender Rückschlag in der Tätigkeit der Firma erfolgte in der Nacht vom 29. auf den 30. März 1955, als ein Grossbrand einen beträchtlichen Teil der Fabrikationsanlagen in Aadorf zerstörte. Dank dem Mut und dem unerschütterlichen Zukunftsglauben der damaligen Firmenleitung wurde das Werk innert kurzer